



Büro: 12623 Berlin, Hönower Straße 79
Telefon: 030 / 270 190 99
Telefax: 030 / 138 937 41
Mail: info@umweltwasserbau.de

www.umweltwasserbau.de

Büro: 99718 Oberbösa, Windmühle 1
Telefon: 036379 / 401 79
Telefax: 036379 / 467 09
Mail: biw-21@t-online.de

**GEK Schwielochsee / Dammühlenfließ
Ortsbegehung Mittweider Torfgraben**

Datum: 08.04.2014 um 17.00 Uhr
Ort: Mittweider Torfgraben / Mittweide
Teilnehmer: siehe Teilnehmerliste

Ergebnisprotokoll:

Frau Hiekel stellt die Ziele der Gewässerentwicklungsplanung Schwielochsee vor. Der Mittweider Torfgraben ist für dieses Einzugsgebiet als künstliches Gewässer eingeteilt. Daher sind hier geringere Entwicklungsziele formuliert als z.B. für das Resserer Mühlenfließ.

Frau Kovalev stellt die für den Mittweider Torfgraben formulierten Maßnahmenvorschläge vor. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um die Einrichtung der Ackerrandstreifen entlang des Gewässers, um Baumpflanzungen auf der Grabenböschung und ggf. um eine Verbesserung des Nährstoffrückhaltes in einmündenden Nebengräben. Die Besprechung soll dazu dienen, die vorgeschlagenen Maßnahmen gemeinsam mit den Anwohnern hinsichtlich ihrer Konsensfähigkeit abzustimmen.

Frau Hiekel fügt hinzu, dass nur konsensfähige Maßnahmen durch das LUGV in den kommenden Jahren weiterverfolgt werden. Das Planungsbüro ist jedoch angehalten, alle für das Gewässer wichtigen Maßnahmen in der Planung zu nennen. Die nicht konsensfähigen Maßnahmen werden in den Karten und in den Tabellen entsprechend markiert.

Die Anwesenden merken an, dass viele Anwohner in Mittweide Wasser im Keller haben. Dies hat insbesondere in den vergangenen 3 Jahren zugenommen. Eine vermutete Ursache seien die Stützschnellen, die vom WBV im Mittweider Torfgraben und in seinen Nebengräben gesetzt wurden. Gerade in den vergangenen 14 Tagen, als das Schöpfwerk ausgefallen war, hätte es Probleme mit dem Wasser in den Kellern gegeben. Herr Krause vom WBV erklärt, dass die unterste Schwelle oberhalb des Entwässerungsgrabens der Ortslage Mittweide mündet. Dieser Graben wird durch das Schöpfwerk entwässert. Daher gäbe es den Zusammenhang mit dem Schöpfwerksbetrieb, aber nicht mit den Schnellen. Auch Frau Hiekel erklärt anhand der topografischen Karten, dass die Ortslage etwa 1-2 m über dem Gelände des Mittweider Torfgrabens steht, also 2-3 m oberhalb des Wasserspiegels im Graben bei laufendem Schöpfwerk. Sie bietet an, sich die Situation anzuschauen, wenn es wieder eine Phase mit Wasser im Keller gibt.

Herr Böhm kritisiert die fehlende Gewässerunterhaltung in den Oberläufen der Gräben. Die Wiesen seien in den letzten Jahren immer nasser geworden. Herr Beckmann von der Agrargenossenschaft unterstreicht die Aussage und führt dies insbesondere auf die errichteten Schnellen zurück. Frau Hiekel zeigt Karten, in denen die Moorstandorte in der Umgebung des Mittweider Torfgrabens zu sehen sind. Durch die Melioration und großflächige und tiefe Entwässerung und Belüftung der Moorböden sei es in den vergangenen Jahrzehnten zu einem intensiven Moorabbau und Höhenverlust gekommen, der durchaus etliche Dezimeter (in den Guhleener Wiesen sind



es seit den 70er Jahren 60 cm) betragen kann. Durch die sehr feuchten Jahre seit 2010 wird dieses Problem jetzt innerhalb eines kurzen Zeitraumes sehr deutlich.

Herr Krause bietet an, dass in einer örtlichen Gebietsbegehung mit ihm gemeinsam die Standorte der Stützwällen begutachtet werden und ggf. die Höhe der Schwelle leicht und stufenweise abgesenkt wird, bis ein verträgliches Maß erreicht ist. Frau Kovalev fügt hinzu, dass diese Maßnahmen die Vernässung der Wiesen jedoch nur vorübergehend bremst, bis durch den Torfabbau der jetzige Grundwasserstand wieder erreicht ist, nur auf einem niedrigeren Niveau.

Herr Böhm weist auf einen kürzlich durch den Agrarbetrieb angelegten Stichgraben zum Mittweider Torfgraben hin, der eine Senke entwässert, die gesackt ist und wo die Drainage durch Moorabbau nur noch 10 cm unter der Oberfläche lag.

In der Abstimmung der durch das Planungsbüro vorgeschlagenen Maßnahmen gibt es ein klares Votum aller Anwesenden gegen Gehölzpflanzungen am Gewässer und Stützwällen im Torfgraben und seinen Nebengräben. Das Anlegen von Gewässerrandstreifen zum Acker ist derzeit ebenfalls nicht konsensfähig. Sollte sich die Förderpolitik des Landes Brandenburg ändern, kann hier noch einmal auf die Agrargenossenschaft zugegangen werden.

Protokollführung

Dr. Nicole Kovalev